



**Gedanken aus der Einleitung von Rabbenu Bachye zu Paraschat Ekev**  
*Zusammengefasst von Rabbiner Nessanel Wurmser und Dr. Ruth Winkler*

In Mishlei 4:20-23 heißt es:

בְּנֵי לִדְבָרֵי הַקְּשִׁיבָה לְאָמְרֵי הַט־אֲזַנְךָ: אַל-יִלְיוּ מֵעֵינֶיךָ שְׁמֶרֶם בְּתוֹךְ לְבָבְךָ: כִּי-חַיִּים  
הֵם לְמִצְוֹתֵיהֶם וְלִכְל-בְּשָׂרוֹ מִרְפָּא:

Mein Sohn, auf meine Worte horche, meinen Reden neige dein Ohr, sie mögen nicht weichen von deinen Augen, hüte sie in deinem Herzen, denn sie sind Leben für die, die sie finden, und Heilung für all seinen Körper.

Am Beginn von Parashat Ekev heißt es:

וְהָיָה עֵקֶב תִּשְׁמָעוּן אֶת הַמְּשָׁפְטִים הָאֵלֶּה וְשָׁמַרְתֶּם וַעֲשִׂיתֶם אֹתָם וְשָׁמַר ה' אֶל-לִבְּךָ לְךָ  
אֶת-הַבְּרִית וְאֶת-הַחֻסֶּד אֲשֶׁר נִשְׁבַּע לְאַבְתָּיִךְ:

Wenn ihr hört auf diese Satzungen und sie hütet und sie tut, dann wird Hashem, dein G-tt dir hüten den Bund und die Wohltat, die er geschworen hat zu deinen Vätern.

In Mishlei 4.20-23 werden wir gemahnt, auf die Worte der Torah gut zu achten und sie zu hüten. Rabbenu Bachye erklärt (basierend auf dem Kommentar von Rabbenu Jonah), dass hier zwei Möglichkeiten angesprochen werden, wie eine Mizwah in Vergessenheit geraten könnte – wovor wir uns jedenfalls gut hüten sollen!

Eine Möglichkeit wäre, dass jemand die Mizwah eigentlich kennt, aber aufgrund von Unachtsamkeit in einem bestimmten Moment gerade nicht daran denkt. Darauf bezieht sich der Satz „sie mögen nicht weichen von deinen Augen“ – auch wenn wir mit zahlreichen anderen Dingen im Alltag beschäftigt sind, dürfen die Mizwot nicht aus unserem Sinn entweichen.

Die zweite Möglichkeit ist, dass jemand den Inhalt der Mizwah an sich vergisst. Darauf bezieht sich die Aussage „hüte sie in deinem Herzen“. Wir müssen die Mizwot so tief „in unserem Herzen“ verankern, dass wir sie nicht vergessen!

Weiters spricht der Pasuk davon, dass die Mizwot Leben sind für jene, „die sie finden“. Rabbenu Bachye betont hier, dass auch die Möglichkeit bestünde, nicht zu „finden“! – Wie kann das sein? Indem jemand gar nicht sucht! Wir sind gefordert, den Inhalt der Torah zu suchen, dann können wir auch finden, und dann gibt es davon „Leben“ und „Heilung“ als Lohn.

Rabbenu Bachye bringt dazu noch einen Midrasch (aus dem Traktat Eruvin 54a) der das Wort *moze* (finden) mit *mozi* (hervorbringen) verknüpft, was darauf hinweist, dass „die Torah aus dem Mund hervorbringen“ sei. Dies heißt, dass der Mensch die Mizwot nicht nur im Herzen verankert haben soll, sondern sie auch geläufig präsent haben soll!

Weiters versichert uns der Pasuk in Mishlei dass es sowohl einen geistigen („Leben“ für die Seele) als auch einen materiellen Lohn („Heilung für den Körper“) für das Beachten der Mizwot gibt. Der Lohn wird jedoch immer erst im Nachhinein gegeben, was oft im Tanach mit dem Begriff der „Ferse“ (לַקֶּבֶט) assoziiert wird – die gleichen hebräischen Buchstaben לַקֶּבֶט bilden auch das Wort „ekev“ im Sinne von „aufgrund dessen“, wie es am Beginn unserer Paraschah heißt:

”וְהָיָה עֵקֶב תִּשְׁמָעוּן,

Schabbat Schalom!